

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 1

Artikel: Zum Rücktritt von General Schneiderhan
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Rücktritt von General Schneiderhan

Der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Wolfgang Schneiderhan, hat die Konsequenzen aus den Informationspannen um den am 4. September 2009 von Oberst Georg Klein bei Kunduz eingeleiteten Luftangriff in Afghanistan mit zivilen Opfern gezogen.

OBERST | GST JÜRIG KÜRSENER, LOHN-AMMANNSEGG

Am 26. November 2009 hat der 63-jährige höchste Offizier Deutschlands – zusammen mit Staatssekretär Wichert – seinen Rücktritt eingereicht. Einen Tag später hat sich auch der ehemalige Verteidigungsminister Jung von seinem Posten als Arbeitsminister zurückgezogen.

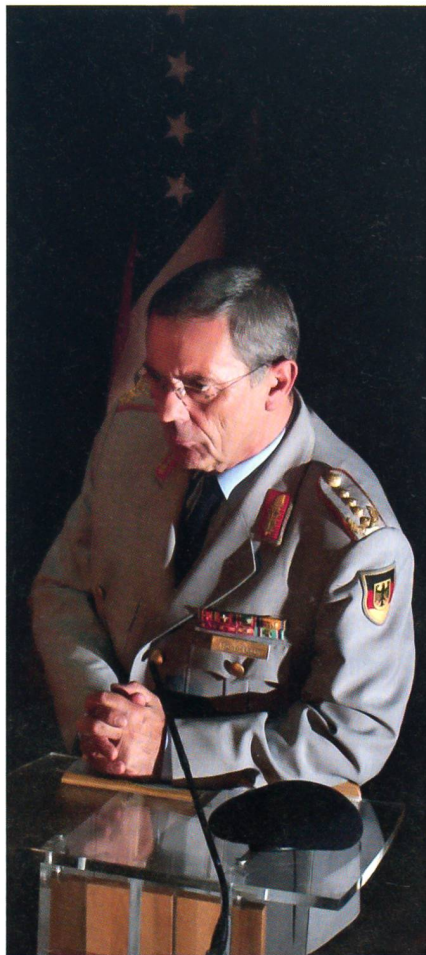
Gebürtiger Schwabe

Schneiderhan ist gebürtiger Schwabe (Riedlingen nahe beim Bodensee), war Panzeroffizier und Absolvent des 20. Generalstabslehrganges und hat eine illustre Karriere gemacht. Zahlreiche internationale Verwendungen und Einsätze im Bereiche der Militärpolitik schufen ideale Voraussetzungen für den Posten des Generalinspektors.

Wer bei Kontakten und Gesprächen dabei sein durfte, war von seinen hervorragenden Kenntnissen und Erfahrungen im internationalen sicherheitspolitischen Umfeld beeindruckt. Er arbeitete in der Rüstungskontrolle der NATO in Brüssel und leitete die wichtige Stabsabteilung Fü S III, welche für Fragen der Militärpolitik zuständig ist.

Der Stellenwert dieser Abteilung wird dadurch deutlich, dass sie als einzige Stabsabteilung gleich mit dem Bundesminister und mit dem GI von der Hardhöhe nach Berlin umzog. Schneiderhan leitete danach den wichtigen Planungsstab in Berlin, der – entgegen der landläufigen Meinung – nicht Planungsaufgaben im traditionellen Sinne wahrnimmt, sondern als direktes Beratungs- und Stabsinstrument dem Bundesverteidigungsminister dient.

Auf den 1. Juli 2002 wurde er von der Regierung Schröder zum Generalinspekteur ernannt. In seine Amtszeit fällt die beträchtliche Verstärkung der Auslandseingagements der Bundeswehr und gegen erhebliche Widerstände hat er unbeirrt die «Streitkräftebasis» als vierte Teilstreitkraft geschaffen sowie stärkere Kompetenzen



General Wolfgang Schneiderhan.

des GI zu Lasten der Inspektoren der Teilstreitkräfte durchgesetzt.

Vier Minister

Unzählige Male ist der oberste Soldat der Bundeswehr in die Konfliktgebiete gereist, wie oft sah man ihn im Gefolge seiner Minister – Scharping, Struck, Jung und zuletzt zu Guttenberg – auf Truppenbesuch im Ausland, unzählige Male vor allem in Afghanistan.

Mit dem Rücktritt des höchsten Offiziers der Bundeswehr verliert die Schweizer Armee einen guten und ihr stets gut gesinnten Freund. Auch der Schweizer Botschaft in Berlin hat er wiederholt die Referenz erwiesen. Seine Grosszügigkeit gegenüber unserer Armee wurde nur selten mit Gegenleistungen honoriert. Obwohl er dies vielleicht nicht immer verstand, hat er es diplomatisch und mit Wohlwollen akzeptiert.

Freund der Schweiz

Seine Liebe zur Schweiz ist wohl nicht nur der Nähe seines Geburtsortes zur Schweiz zuzuschreiben, sondern auch dem Umstand, dass er kurz nach dem Kriege in jungen Jahren bereits als «Grenzgänger» Bekanntschaft mit der Schweiz machen durfte. Diese Zeit behält er bis heute in guter Erinnerung.

Der allseits geschätzte Offizier war seit Bestehen der Bundeswehr der am längsten im Dienst stehende Generalinspekteur. Ein einzigartiger, hochintelligenter, kultivierter, menschlicher und durchaus auch kritischer Offizier verlässt die Brücke und Berlin.

Wohlthuend war es, bei ihm hin und wieder eine Prise Schalk zu entdecken. Wiederholt hat er – etwa im Rahmen der regelmässigen «Alpendreieck»-Treffen mit seinen schweizerischen Amtskollegen Scherrer, Keckeis und Blattmann sowie den österreichischen Partnern – seine Gäste auch mit dem kulturellen Erbe Deutschlands vertraut gemacht, seine Herkunft aus der Region der Barockstrasse war dabei unübersehbar.

Ein Klosterbesuch am Bodensee oder ein Orgelkonzert in Ulm zeigten die besinnliche Seite des gebildeten Offiziers. Der auch von privaten Rückschlägen nicht Verschonte wird nicht leicht zu ersetzen sein. Die Schweizer Armee, in welcher er zahlreiche Freunde zählt, ist ihm zu Dank verpflichtet. +